

Korrespondenzen.

Zum Kapitel „Sprachdummheiten“.

Die in den letzten Monaten vom Herausgeber eingeleitete Korrespondenz über Sprachdummheiten (S. 378, 629 u. 1020) regt mich an, einer noch immer selbst aus der Feder von Trägern bester Namen mit leidiger Häufigkeit uns begegnenden Sprachwidrigkeit zu gedenken, die ich wiederholt beklagt und zu berichtigen versucht habe: „Perkutorisch“ statt perkussorisch. In einer Abhandlung über Perkussion und Auskultation der Brustorgane in der Zeitschrift für ärztliche Fortbildung (1919 Nr. 16) habe ich bei Gelegenheit der Zitation einer Arbeit von dem uns jäh entrissenen, sonst so stilsicheren Würzburger Kliniker D. G e r h a r d t — er schrieb gar „perkutorisch“ — bemerkt, daß solche Adjektiva nicht vom Präsens und Infinitiv, sondern vom Supinum abzuleiten seien: Illusorisch, peremptorisch, akzesorisch, niemals illudorisch, perimorisch, akzedorisch usw. Der Kollege hatte mir, wie ich unter gleicher Begründung der Unhaltbarkeit des monierten Ausdrucks in einem „wirkliche und vermeintliche Verstöße gegen die Rechtschreibung in der medizinischen Literatur“ behandelnden Artikel in der Berliner klinischen Wochenschrift (1921 Nr. 47) mitgeteilt, geschrieben, daß ihm zwar die Herleitung vom Präsensstamm als falsch vorgeschwebt, er aber leider die richtige Folgerung nicht gezogen habe. Sein unvergessener Vater hat befremdlicherweise das Wort in seinem bekannten Lehrbuch der Auskultation und Perkussion überhaupt vermieden. Warum wohl? Vielleicht trägt, nachdem mir, wie mich dünkt, ein annehmbarer Erfolg nicht beschieden, die weite Verbreitung der Deutschen medizinischen Wochenschrift wirksam dazu bei, daß die abwegige Schreibweise, deren Anblick mir — und Gleichgesinnten — ständig weh tut, endlich aus unserem Schrifttum in befriedigendem Umfang schwindet.

F ü r b r i n g e r (Berlin).